

An der Radula finden wir hier sowohl bezüglich Zahl, Anordnung, als Form der einzelnen Zahnplatten alle Verhältnisse zwischen den Formen mit ein- oder dreispitziger Mittelplatte vertreten, doch überwiegen Formen mit dreispitzigen Platten, wie sie bei den Baleinen konstant beobachtet werden.

Auch bezüglich der Gehäuse finden wir hier Merkmale der anderen Hauptgruppen nebeneinander, wie auch die Lebensweise sehr verschieden ist; der Schließapparat ist im allgemeinen sehr gut entwickelt, und erzielt einen vollkommenen Verschuß; bemerkenswerte Unterschiede zwischen Höhen- und Talformen wurden hier nicht beobachtet.

Nachwort.

Von

P. Hesse, Venedig.

Im Anschluß an die Arbeit meines Freundes Wagner möchte ich hier ein paar Worte sagen über die von Herrn Frankenberger bemängelte Bewertung der Clausilien als besondere Familie *Clausiliidae*. Herr Frankenberger möchte sie als Subfamilie den Pupiden unterordnen, übersieht dabei aber den sehr wesentlichen anatomischen Unterschied in der Beschaffenheit der Niere und des Harnleiters. Näheres darüber kann er bei Behme (Zur Anatomie und Entwicklungsgeschichte des Harnapparates der Lungenschnecken; Inaug. Dissert. Rostock 1888) und Semper (2. Ergänzungsheft zum Philippinen-Werk) nachlesen; meines Wissens hat Ihering schon früher über das gleiche Thema geschrieben (Ueber den uropneustischen Apparat der Heliceen, 1884), doch ist mir seine Arbeit gegenwärtig nicht zur Hand.

Die *Clausiliidae* haben einen sekundären Harnleiter, der den *Pupidae* fehlt, und Pilsbry bewertete dieses Merkmal so hoch, daß er daraufhin eine neue Einteilung der Stylommatophoren in *Orthuretra* (*Pupidae*, *Enidae*, *Ferussaciidae*, *Valloniidae*), *Heteruretra* (*Succineidae*) und *Sigmuretra* (*Agnatha*, *Limacidae*, *Zonitidae*, *Arionidae*, *Oleacinidae*, *Clausiliidae*, *Helicidae* usw.) vorschlug. Mag man auch, wie Simroth und Wiegmann, — nach meiner Ansicht mit Recht — gegen diese Einteilung Einspruch erheben, so ist doch nicht zu verkennen, daß durch dieses anatomische Merkmal die schon im Bau der Gehäuse und des Mündungsverschlusses gegebenen testaceologischen Eigentümlichkeiten sehr an Bedeutung gewinnen und deshalb eine endgültige Scheidung der Familie *Clausiliidae* von den *Pupidae* unbedingt erforderlich wird. Ob die letzteren mit den *Buliminidae* — die wohl richtiger *Enidae* heißen — zusammengehören oder von ihnen zu trennen sind, das ist eine andere Frage, deren Erörterung hier zu weit führen würde. Jedenfalls wird man in einem gegebenen Falle nie im Zweifel sein, ob eine Schnecke den *Clausiliidae* zuzurechnen ist oder nicht.

Wenn Herr Frankenberger auch die von Wagner vorgenommene Aufteilung der Clausilien in vier Unterfamilien und eine größere Anzahl Gattungen beanstandet, so ist das eine Sache, über die man verschiedener Ansicht sein kann. Zur Stützung des Wagnerschen Standpunktes möchte ich aber hier eine Äußerung O. Boettgers zitieren, der doch als Autorität auf dem Gebiete der Clausilienkenntnis auch von Herrn Frankenberger anerkannt wird. In seiner Arbeit: Die Entwicklung der *Pupa*-Arten des Mittelrheingebiets in Zeit und Raum, Wiesbaden

1889, schreibt er: „Ich bin einer von den Systematikern, die durch Aufstellung von möglichst vielen kleineren Kategorien eine übersichtliche Gliederung des Gegenstandes zu erzwingen suchen, und die sich freuen, wenn durchschlagende Charaktere in dieser Hinsicht gefunden werden, welche zugleich mit der Lebensweise und geographischen Verbreitung Hand in Hand gehen. Daß die Trennung der Gruppe *Clausilia* in mehrere Gattungen mit der Zeit notwendig wird, von denen schon heute die Genera *Balea*, *Serrulina* und *Nenia*, wohl auch *Phaedusa*, allgemeine Anerkennung gefunden haben, will ich vorausschicken.“ Nach diesen Aeüßerungen ist es mir nicht zweifelhaft, daß Boettger es mit Freude begrüßt haben würde, wenn die von Ad. Schmidt, v. Vest und ihm selbst mit unendlicher Mühe ausgearbeitete systematische Einteilung der Clausilien durch anatomische Merkmale gestützt, und gegebenenfalls verbessert wird; er wäre gewiß der erste gewesen, der Herrn Dr. Wagner rückhaltlos seine Anerkennung ausgesprochen hätte.

Ich benutze diese Gelegenheit, um auf eine im Nachrichtenblatt (Jahrg. 1915, Heft 2) veröffentlichte Arbeit des Herrn Frankenberger (Zur Frage der rezenten und fossilen Tacheen) kurz einzugehen. Herr Dr. Caesar Boettger, der gegenwärtig durch vaterländische Pflichten in Anspruch genommen ist, wird gewiß Herrn Frankenberger die Antwort auf diese Streitschrift nicht schuldig bleiben; ohne seiner Erwidering vorgreifen zu wollen, möchte ich mir nur erlauben, ein paar Worte „pro domo“ zu sagen.

Es ist in dem Aufsatz mehrfach die Rede von der Aufteilung des Iheringschen Genus *Helix*. Herr Frankenberger verhält sich dagegen durchaus ablehnend. er steht auf einem konservativen Standpunkt, und die „hypermodernen Haarspaltereien“ gehen ihm auf die Nerven. Das ist Ansichtssache und ich bestreite ihm gewiß nicht das Recht, darüber seine eigene Meinung zu haben; andere Leute sind aber sicherlich ebenso berechtigt, gegenteiliger Ansicht zu sein und sich die oben zitierte Auffassung O. Boettgers zu eigen zu machen, der „durch Aufstellung von möglichst vielen kleinen Kategorien eine übersichtliche Gliederung des Gegenstandes zu erzwingen sucht.“ Wenn aber a. a. O. S. 91 gesagt wird, daß „die neue Systematik sozusagen in den Subgenera, Genera und höheren Kategorien dasselbe treibt, was die französische Nouvelle école betreffs der Arten und niederen Kategorien gemacht“, so muß ich gegen diese Behauptung entschieden Verwahrung einlegen. Herr Frankenberger würde schwerlich für diese Unterstellung den Beweis der Wahrheit antreten können; in seiner neueren Publikation (Zur Anatomie und Systematik der Clausilien, 1916) drückt er sich auch in Bezug auf die Systematik der Heliciden wesentlich vorsichtiger wie folgt aus: „Wenn ich auch nicht mit allen den neuen Ansichten übereinstimmen kann, so muß doch zugegeben werden, daß hier ganz andere, viel wichtigere anatomische Merkmale vorliegen, als bei den Clausilien.“

Es ist ein ganz natürlicher Vorgang, daß mit der fortschreitenden und intensiver werdenden Kenntnis der verschiedenen Formen ihre Gruppierung in kleinere, eng zusammengehörende Abteilungen Hand in Hand geht, und daß die großen, durch beständigen

Zuwachs an Arten unhandlich und unübersichtlich werdenden höheren Kategorien in solche niederer Ordnung aufgeteilt werden. So verstand noch Pfeiffer in seinem 1881 erschienenen *Nomenclator Heliceorum* unter Heliceen die gesamten Stylomatophoren, und Westerlund hat im Katalog (1890) die Familie *Helicidae* mit den Unterfamilien *Helicina*, *Pupina* (Gen. *Buliminus*, *Sesteria*, *Pupa*, *Balea*, *Clausilia*) und *Stenogyrina* (Gen. *Stenogyra*, *Cionella*). Erst durch v. Ihering und Pilsbry erfolgte eine Scheidung, und schließlich hatten Pilsbrys Gruppen *Belogona euadenia* und *siphonadenia* die durch Möllendorff vorgenommene Trennung der Eulotiden von den Heliciden zur Folge.

Um die anatomischen Unterscheidungsmerkmale nach ihrem Werte richtig einschätzen zu können, muß man selbst größere Erfahrungen gesammelt haben, sonst kommt man zu einem schiefen und ungerechten Urteil. Daß Caes. Boettgers Genera *Caucosatachea*, *Pseudotachea* und sein Subgenus *Physospira* durchaus annehmbar sind, hoffe ich im Band XXIII. der Iconographie bewiesen zu haben, dessen Schlußlieferung längst gedruckt, aber noch nicht erschienen ist. Jedenfalls hätte Herr Frankenbergler gut getan, nicht vorschnell über die Berechtigung der genannten Gruppen zu urteilen, ohne ihre Anatomie zu kennen.

Ich kann zum Schluß die Bemerkung nicht unterdrücken, daß man die Belehrungen des Herrn Frankenbergler mit mehr Wohlwollen entgegennehmen würde, wenn sie in weniger anmaßendem Tone vorgebracht würden.

München, 20. September 1919.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Hesse Paul

Artikel/Article: [Nachwort 158-162](#)